



Protokoll

11. Sitzung Gemeindeparlament vom Montag, 13. Mai 2019, 18:00 Uhr - 19:40 Uhr
Aula Reitmen, Badenerstrasse 82, Schlieren

Vorsitz Walter Jucker, Präsident

Protokoll Gabriela Thoma, Sekretärin

Anwesend 34

Entschuldigt Kushtrim Aziri
 Erwin Scherrer

Gäste Janine Bron, des. Parlamentssekretärin

69/2019 16.04.10

Mitteilungen Gemeindeparlament 2018 - 2022
Sitzung vom 13. Mai 2019

Protokoll

Das Protokoll der 10. Sitzung des Gemeindeparlaments vom 8. April 2019 wurde vom Büro am 16. April 2019 genehmigt.

Neues Mitglied Gemeindeparlament

Der Parlamentspräsident begrüsst Olivia Boccali als neues Mitglied des Gemeindeparlaments und wünscht ihr viel Freude und Erfolg in ihrem neuen Amt.

Eingang Kleine Anfragen

Hans-Ulrich Etter hat am 25. April 2019 eine Kleine Anfrage betreffend "Überlebenschance Rotbuche" eingereicht.

Daniel Frey hat am 27. April 2019 eine Kleine Anfrage betreffend "Information bei Verkehrsbehinderungen" eingereicht.

Beantwortung Kleine Anfragen

Die Kleine Anfrage von Hans-Ulrich Etter betreffend "Glatteis auf dem Stadtplatz" wurde vom Stadtrat am 10. April 2019 beantwortet.

70/2019 16.04.26

Fragestunden
Sitzung vom 13. Mai 2019

Frage von Daniel Frey: Pflastersteine bei Feuerwehrhydranten

Neuerdings werden rund um die Feuerwehrhydranten Quadrate aus Pflastersteinen, vermutlich mit entsprechendem Koffer, angelegt. Wozu dient dieses Quadrat und was kostet so ein Teil? Wie viele Hydranten wurden bereits damit beglückt und bei wie vielen ist das noch vorgesehen? Ist das wirklich zwingend notwendig oder könnte man das im Rahmen des Entlastungsprogrammes auch weglassen?

Antwort von Andreas Kriesi, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

Dass Hydranten in der Regel auf einen befestigten Belag gestellt werden ist durchaus nichts Neues – bei Neubauprojekten und auch bei Strassenbauprojekten werden Hydranten wo möglich seit langem auf befestigtem Belag versetzt. Hydranten, die auf unbefestigtem Belag stehen, sind eher eine Ausnahme. Grund für die Quadrate aus Pflastersteinen sind Vorteile sowohl bei Unterhalt, Spülung und Reparatur als auch eine gute Auffindbarkeit und Handhabung beim Brandeinsatz. Auch der Grünunterhalt kann das Gras schneiden, ohne den Hydranten zu verletzen. Ein Verzicht zu Gunsten einer vermeintlichen finanziellen Entlastung ist nicht sinnvoll, weil über die Jahre die Vorteile beim Unterhalt auch finanziell zum Tragen kommen. Diese Pflästerungen dienen auch als Abstellfläche bei der Installation und bei Wartungsarbeiten. Durch die saubere Arbeitsfläche entsteht weniger Verschmutzung, als wenn man den Hydranten im Gras abstellen müsste. Die Arbeitsfläche ist auch ein Personenschutz, wiegen die Hydranten immerhin 80 kg. Zudem entstehen beim Spülen keine Löcher im Gras und möglicherweise ergeben sich Einsparungen wichtiger Sekunden beim Brandeinsatz, welche die Investition von ca. Fr. 500.00 pro Hydrant für die Pfläster-

rung bei weitem kompensieren. Von den 600 Hydranten in der Stadt Schlieren sind in den letzten zehn Jahren bei rund 20 Hydranten solche Pflästerungen vorgenommen worden.

Frage von Sasa Stajic: Fussgängersicherheit Wiesenstrasse

Der Gemeinderat Dominic Schläpfer (FDP) hat im Dezember 2017 eine kleine Anfrage an den Stadtrat betr. Fussgängersicherheit an der Wiesenstrasse gestellt. Die Stadtratsantwort: «Die Situation wurde schon mehrfach intern und extern eingehend begutachtet. Da die Situation tatsächlich Mängel aufweist und objektiv nicht als "gut" sondern vielmehr als "genügend" zu bewerten ist, wurden verschiedene Szenarien und Lösungsmöglichkeiten mit Anstössern und kantonalen Stellen diskutiert:» Leider, seitdem hat sich nichts verändert, deshalb nochmals die Frage: Wie lange müssen die Einwohner vom neuen Quartier am RietPark noch warten, um einen einigermaßen beleuchteten und damit auch sicheren/angenehmen Weg bis zum Bahnhof zu bekommen?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Im westlichen Bereich der Wiesenstrasse (zwischen Coop und MPK) werden die teilweise kaputten Kandelaber zeitnah (Sommer 2019) ersetzt. Im östlichen Teil unmittelbar und parallel zur Bahnlinie erfolgt die umfassende Gestaltung zusammen mit der Entwicklung der Baufelder des Geistlich-Areals und der Realisierung der Veloschnellroute (voraussichtlich ab 2020/21). Es wird aber geprüft, ob sich mit einem vertretbaren Aufwand eine Zwischenlösung realisieren lässt.

Frage von Manuela Hemmi: Schulpsychologische Abklärungen

Im Geschäftsbericht 2018 kann man nachlesen, dass im Schuljahr 2017/18 insgesamt 222 Kinder schulpsychologisch abgeklärt wurden. Wie hoch war diese Zahl in Schlieren vor 10 und vor 15 Jahren? Ist diese Zahl eher hoch oder tief im Vergleich zu anderen Gemeinden?

Antwort von Bea Krebs, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend

Die Frage kann nur teilweise beantwortet werden, da kein Zahlenmaterial von vor 15 Jahren vorhanden ist bzw. damals keine Statistiken geführt wurden. Eine Anmeldung beim schulpsychologischen Dienst erfolgt, wenn bei Kindern Anzeichen für einen höheren Förderbedarf oder eine geistige Behinderung vorhanden sind. Die Anzahl Anmeldungen kann deshalb nicht gross beeinflusst werden. Eine Abklärung kann z.B. zu einer externen oder in der Regelschule integrierten Sonderschulung oder zum Verschieben eines Kindergarteneintritts führen. Es kann aber auch ein Hinweis für allfällige Fördermassnahmen geben. Oder aber, es kommt dabei gar nichts heraus und es besteht keine Notwendigkeit für eine spezielle Förderung. Momentan gibt es 100 Sonderschülerinnen und -schüler bei einer Gesamtschülerzahl von 1'800, was etwas mehr als 5 % ausmacht. Darin enthalten sind Tagessonderschulung, Sonderschulheime und ISR. Für die Eruiierung der Anmeldezahlen ist erst Zahlenmaterial ab 2008/2009 vorhanden und damals gab es bei einer Gesamtschülerzahl von 1'493 Schülern 191 Abklärungen, was 12,8 % entspricht. 2014/2015 waren es dann 10,4 %, 2016 11,6 %, 2017 9,5 % und momentan 12,2 %. D.h. die Abklärungen belaufen sich im Rahmen von 10 – 13 % von der Gesamtzahl der Schüler. Im kantonalen Vergleich sind diese Zahlen eher hoch, aber im Vergleich mit Gemeinden mit einer ähnlichen Bevölkerungsstruktur dürfte das durchaus im Rahmen liegen. Vergleichszahlen sind nicht einfach erhältlich, jedoch gab es eine Anfrage von Kantonsparlamentariern zur Sonderschulquote und diese Zahl wurde mit 10 % beziffert.

Frage von Markus Weiersmüller: Velowege und Veloschnellrouten

Wie beurteilt der Stadtrat die aktuelle Situation betreffend Velowegen und Veloschnellrouten in Schlieren und welche diesbezüglichen Projekte sind als nächstes für eine Umsetzung geplant?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Im Verkehrsrichtplan sind die Routen festgesetzt. Diese sind sukzessive umzusetzen, unter Berücksichtigung auch der personellen Ressourcen. Grundsätzlich ist das Projekt aber eher im Verzug. Konkret läuft zusammen mit dem Kanton die Planung der Veloschnellroute entlang der SBB (Wiesenstrasse). Dazu gehört auch eine Unterquerung der SBB-Gleise auf Höhe Wagonfabrik/ehemalige NZZ. Im Zusammenhang mit dem Bau der LTB konnte durch Velospuren und Velofurten an verschiedenen Abschnitten eine Verbesserung erzielt werden. Schliesslich wird im 2019 die Veloroute Engstringerstrasse angegangen.

Frage von Dominic Schläpfer: Wassernebel-Spiel Stadtplatz

Immer wieder fällt auf, dass das Wassernebel-Spiel auf dem Stadtplatz auch in unpassenden Momenten, z.B. bei Regen oder Temperaturen unter Null, sprüht, was Passanten zu Recht verärgert. Ist sich der Stadtrat dieser Problematik bewusst? Falls ja: Was wird wann unternommen? Wie bzw. von wem wird der Sprühnebel ausgelöst? Was hat die Installation gekostet?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Aus Sicht des Stadtrates geht es hier nicht im eigentlichen Sinn um eine Problematik, da man trefflich darüber streiten kann, wann der Betrieb des Nebelbrunnen Sinn macht oder nicht. Im Rahmen der Projektentwicklung hat man sich bewusst für einen Nebelbrunnen entschieden. Dieser schaltet über eine Programmierung ein bzw. wieder aus. Die Zeitintervalle sowie die Sprühhöhe kann eingestellt werden, eine witterungsabhängige Steuerung ist aber nicht möglich. Im Winter wird er abgestellt, wie alle anderen Brunnen auch. Trotzdem liegt es in der Natur von Brunnen, dass bei Frost Eisglätte entstehen kann. Der Brunnen soll in Zukunft häufiger, dafür kürzer sprühen. Die gesamten Kosten zur Erstellung des Brunnens beliefen sich auf Fr. 102'000.00, also rund 1,1 Prozent der Kosten für den Platz.

Frage von John Daniels: Verfügbarkeit von Axioma der VRSG

Am Wochenende vom 27./28. April 2019 ist AXIOMA für Parlamentarier und alle anderen damit verbundenen Personen ausgefallen. Am Montag um 07:45 Uhr stand das Programm wieder zur Verfügung! Gibt es eine Notfallnummer für die Anwender des Programms, die 7x24 Stunden in Betrieb ist, wo angerufen werden kann, falls solche Probleme wieder auftreten? Wenn eine solche Nummer existiert, kann diese den Parlamentsmitgliedern mitgeteilt werden? Wenn nicht, was ist zu unternehmen, damit eine rasche Lösung des Problems gefunden werden kann? Für viele ist der Zugriff Samstag und Sonntag wichtig, da unter der Woche einige wenig Zeit dafür haben!

Antwort von Markus Bärtschiger, Ressortvorsteher Präsidiales

Am Samstagnachmittag, 27. April 2019, kam es ab 16:15 Uhr zu einem Verbindungsunterbruch zwischen der Applikation Axioma und deren Datenbankbindung. Aufgrund dessen war sowohl Axioma als auch die Mobile Sitzungsvorbereitung bis Montag, 29. April 2019, 07:45 Uhr nicht verfügbar. Die Abraxas überprüft zurzeit die Ursache des Unterbruchs, um zukünftig weitere Vorfälle dieser Art vermeiden zu können. Der Stadtrat und Abraxas bedauern den Ausfall sehr, ist doch Axioma für die digitale Sitzungs- und Geschäftsabwicklung von zentraler Bedeutung. Glücklicherweise handelt es sich bei dem Vorfall um eine Ausnahme. Seit Einführung von Axioma im Parlamentsbetrieb anfangs 2018 war dies der erste Ausfall in diesem Ausmass. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen eine hohe Verfügbarkeit bzw. eine sehr tiefe Ausfallzeit. Aufgrund des Vorfalls hat Abraxas eine Pikettnummer ins Leben gerufen und bietet Supportzeiten am Wochenende an (Fr. 17:00 bis Mo. 08:00 Uhr) an. Die Supportzeiten sind aber noch nicht definitiv und werden je nach Erfahrung noch angepasst. Dies wird zu gegebener Zeit aber kommuniziert. Die Notfallnummer wird den Mitgliedern des Parlamentes via Parlamentssekretariat noch zur Verfügung gestellt.

Frage von Beat Kilchenmann: Amok- und Brandalarm System Schulhaus Reitmen

Wie funktioniert der Amok-Teil des Amok- und Brandalarm-Systems, das im Schulhaus Reitmen installiert ist und das gemäss Protokollauszug der 8. Sitzung des Stadtrats vom 24. April 2019 in Zukunft in den anderen Schulanlagen zum Einsatz kommen soll? Mich interessieren die Ablaufschritte in einem Amokfall und die Technik der Informationsübermittlung.

Antwort von Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Bereits die RPK hat diesbezüglich nachgefragt und hat vom Stadtrat eine Antwort erhalten. Das AMOK-System wird von der IT getrennt betrieben, nutzt aber das gleiche Datennetzwerk. Der Server steht im Schulhaus Reitmen. Es existiert ein Ablaufplan Amok. Die Lehrkräfte haben ein Instruktionsvideo der Firma Arktis AG, Schlieren, erhalten. Wenn dann die Vernetzung unter allen Schulanlagen steht, sind alle Schulanlagen gleich ausgerüstet. Es stellt sich nun aber die Frage, ob das nun optimal ist, das jedermann weiss, dass noch nicht alle Schulhäuser gleich ausgerüstet sind. Über den Link, welcher den Parlamentsmitgliedern separat zugestellt wird, kann das Instruktionsvideo angeschaut werden.

Frage von Fiona Stiefel: Mobility am Bahnhof Schlieren

Die Ein- und Ausladesituation am Bahnhof Schlieren ist aufgrund der Mobilityparkplätze erschwert und nicht zufriedenstellend. Daraus ergeben sich folgende Fragen: Wie häufig sind die Mobility-Fahrzeuge frequentiert? Wie viele Mobility-Parkplätze sind vertraglich festgeschrieben? Gibt es auch alternative Standorte für die Parkplätze?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Grundsätzlich ist das SBB-Gelände betroffen, somit ist der Einfluss der Stadt eingeschränkt. Auch für die Stadt ist die Situation unbefriedigend. Genaue Zahlen zur Frequenz sind nicht bekannt. Die Stadt befindet sich in Verhandlungen mit den SBB, wobei deren Interesse an Mobility-Plätzen dem der Stadt an Kiss&Ride- und Taxiplätzen entgegenstehen. Dies soll im Rahmen einer guten Gestaltung zusammen mit den SBB gelöst werden, wobei beide Seiten des Bahnhofs verbessert werden sollen (Nord- und Südseite). Zur Anwendung gelangen soll dabei das Vertragswerk, das bereits betreffend Unterhalt in Erarbeitung ist und welches um ein Modul Parkierung/Mobility/Taxi erweitert werden kann.

Frage von Gaby Niederer: Pflegezentrum Spital Limmattal

Was geschieht nach Umzug in den Neubau mit dem Altbau des Pflegezentrums? Wird es wie das Akutspital abgerissen oder ist eine alternative Nutzung angedacht? Wenn ja, welche? Wenn nein, weshalb nicht?

Antwort von Markus Bärtschiger, Stadtpräsident

Die Antwort zur Frage des Abbruchs war bereits in der Weisungsbroschüre zur Abstimmung enthalten. Das Gebäude wird abgebrochen. Es ist keine alternative Nutzung möglich, da die energetische Sanierung der Baute unverhältnismässig teuer wäre, so dass sich eine andere Nutzung nicht lohnt. Das Standortgebiet wird als Reserve gebraucht werden.

Frage von Thomas Widmer: Kauf Badenerstrasse

Wie ist der Status des Kaufs der Badenerstrasse vom Kanton bzw. wieso geht dies so lange, wenn man bedenkt, dass dieser Landtransfer schon seit des Landabtauschs zur Limmattalbahn schon klar zu erwarten war?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Mit dem Kanton wurde im Rahmen einer Übergabe der Fläche ein Gebrauchsleihe definiert, so, dass Zwischennutzungen (wie z.B. für das Schlierefäscht 2019) in Absprache mit dem Kanton möglich sind. Hoheitlich (vgl. Bussen und dergleichen) wird bei Verstössen die Stadtpolizei aktiv. Der Kauf der Strasse dauert deshalb so lange, weil sich die Stadt und der Kanton bezüglich Preis nicht einig sind. Die Abteilungen Finanzen und Liegenschaften sowie Bau und Planung befinden sich weiterhin in Verhandlungen mit dem Kanton. Im Rahmen der Verhandlungen liegt seit kurzem eine unabhängige Schätzung zur Strassenfläche vor.

Frage von Songül Viridén: Brunnen beim Bahnhof

Beim Bahnhof steht seit den 50er Jahren ein schöner Brunnen und gilt inzwischen schon fast als ein Wahrzeichen von Schlieren. Nun ist es mit dem Baugespann offensichtlich, dass dieser dort wegkommen soll. Für viele Anwohner bedeutet das wieder den Verlust eines schönen Brunnens von Schlieren. Gibt es eine Möglichkeit, diesen zu retten z.B. indem man ihn auf den Stadtplatz versetzt, an dem es zurzeit keinen Trinkwasserbrunnen gibt? Und ist an dem jetzigen Standort wieder ein Brunnen für Trinkwasser geplant?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Eine Versetzung gilt es sicherlich zu prüfen. Der Brunnen wird auf jeden Fall nicht vorschnell zerstört und entsorgt. Ein neuer Standort ist noch eingehend zu evaluieren, wobei der Stadtplatz dafür ganz sicher nicht in Frage kommt, da dort schon der Nebelbrunnen vorhanden ist. Technisch ist eine Versetzung im Grundsatz möglich. Andere Brunnen wurden in Schlieren auch schon zwischengelagert und neu gesetzt. Es ist geplant, dass es vor dem neuen SBB-Gebäude oder neben dem Kiosk wieder einen Brunnen geben soll.

Frage von Dominik Ritzmann: Lärmschutzwand Badenerstrasse

Die Lärmschutzwand, die bis anhin den Stadtpark von der stark befahrenen Kantonsstrasse getrennt hat, soll abgerissen werden. Damit verschwinden auch mehrere kleinere Bäume sowie Sträucher und Büsche. Gerade aber Sträucher und Büsche sind wichtige Elemente, um die Biodiversität zu schützen. Wie hat der Stadtrat vor die gerodeten Bäume, Sträucher und Büsche zu kompensieren? Falls dies nicht geplant ist, weshalb nicht?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Die Mauer ist zwischenzeitlich entfernt worden. Zentrales Anliegen ist es, den Raum im Bereich Grüne Mitte zu öffnen. Dazu wurde tatsächlich Gebüsch grossflächig entfernt. Markante Bäume/Sträucher (z.B. Rhododendren) wurden jedoch bewusst stehen gelassen (inkl. entsprechender Baumschutz). Eine gewisse Kompensation wird natürlich stattfinden, in Zukunft auch auf der Badenerstrasse. Primär wird aber eine Grosszügigkeit und Offenheit angestrebt und nicht ein 1:1-Ersatz des Buschwerks. An dieser zentralen Lage steht der Erholungs- und Aufenthaltswert im Zentrum und nicht die Biodiversität um ihrer selbst willen. Er ist aber überzeugt, dass die neue Gestaltung der grünen Mitte dem Ersatz genügend Rechnung tragen wird.

Frage von Manuel Kampus: Haltestelle "Schlieren Zentrum"

Ich habe bemerkt, dass sich das Zentrum vom Schlieren nach der Beschilderung der Haltestellen der VBZ verschoben hat. Ich würde gerne vom Stadtrat wissen, ob die Haltestellenbezeichnung "Schlieren Zentrum" in der Wendeschleife des 2-er Trams bestehen bleibt? Wenn ja, weshalb?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Wenn das 2er-Tram kommt, wird es den Bus 31 nicht mehr geben. Die Haltestellen heissen dann Zentrum/Bahnhof auf dem Stadtplatz und Geissweid beim ehemaligen Chilbiplatz. In diesem Sinne wurde nichts verschoben.

Frage von Roger Seger: Abfall bei TC Schlieren Richtung Limmat

Wenn ich in der wärmeren Jahreszeit nach Feiertagen, an Wochenenden, während der Frühlings- und Sommerferien oder generell montags am TC Schlieren entlang Richtung Limmat spaziere, begegne ich im anschliessenden Grillplatz/Spielplatz jeweils dermassen grossen Abfallbergen, dass ich mich schon fast in Slum ähnliche Zustände versetzt fühle. Nachts werden die Abfallsäcke von Wildtieren zerfetzt, weitere Abfälle gelangen in die Wiesen, werden vom Wind verweht und gelangen so letztlich auch in die Limmat. Plastik aus Schlieren tritt also von hier aus seine lange Reise Richtung Meer an. Was gedenkt der Stadtrat in dieser Sache zu unternehmen?

Antwort von Andreas Kriesi, Ressortvorsteher Werke, Versorgung und Anlagen

Mit der laufenden Plakatkampagne auf Gemeindefahrzeugen und Abfallkübeln wird darauf hingewirkt, die Bevölkerung für korrektes und anständiges Abfallverhalten zu sensibilisieren. Trotzdem ist die Littering-Problematik zum Beispiel beim Bahnhof, auf dem "Alten Reitplatz" und auch beim Rastplatz Unterrohr verstärkt vorhanden. Die Mitarbeitenden der Bereiche Baudienst und Grünunterhalt sind unter der Woche täglich auf Reinigungs- und Aufräumtour, am Samstagvormittag auch im Zentrum von Schlieren. Weitere routinemässige Wochenend- und Feiertageinsätze werden jedoch nicht ausgeführt. Der Stadtrat vertritt die Meinung, dass ein ständiges und unmittelbares Hinterherräumen ein Signal in die falsche Richtung wäre und dass das unkorrekte Verhalten eher verstärkt würde, so nach dem Motto "da muss ich nicht aufzuräumen, das macht ja der städtische Strassenwischer für mich". Zudem ist der Stadtrat der Ansicht, dass die Ausgabe von Steuergeldern für zusätzliche Wochenend- und Feiertageinsätze von rund Fr. 10'000.00 bis 15'000.00 pro Jahr für Personal und Fahrzeug nicht gerechtfertigt ist. Der die Frage betreffende Rastplatz Unterrohr wird jeweils am Montag zwischen 7 und 8 Uhr gereinigt. Dass dort nach schönem Wochenendwetter viel Unrat liegt, ist bekannt und wird vom Bereich Grünunterhalt auch dokumentiert. Vor einiger Zeit ist dort ein Container platziert worden, was jedoch dazu führte, dass Anrainer diesen Container für das illegale Entsorgen von Abfällen genutzt haben. Trotzdem soll aber erneut versucht werden, an Wochenenden vom Freitag bis Montag und über Feiertage mit schönem Wetter einen Container hinzustellen, damit genügend Platz für Abfälle von Nutzern des Rastplatzes Unterrohr verfügbar ist. Das führt jedoch zu Kosten von rund Fr. 2'000.00 bis Fr. 3'000.00 pro Jahr.

Frage von Leila Drobi: kommunaler Richtplan – Massnahmen Ökologie und Klimaanpassung

Um die Auswirkungen des Klimawandels in Schlieren abzdämpfen, wurden im kommunalen Richtplan Siedlung und Landschaft unter den Massnahmen auch "Ökologie und Klimaanpassung" genannt. Welche konkreten Projekte sind hier geplant?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Es geht um Grünspangen, Querspangen (bepflanzte Strassenzüge), um das Pflanzen von Bäumen und allgemein das Begrünen von Flächen (Parks), mit dem Ziel, möglichst wenig Flächen zusätzlich zu versiegeln. Das soll z.B. im Rahmen von Gestaltungsplänen, bei Strassenbauprojekten, durch ein Alleen- und Gehölzkonzept oder durch entsprechende Vorgaben in der BZO umgesetzt werden. Da ist der Stadtrat bereits daran, z.B. bei aktuellen Gestaltungsplänen wie Schindler- oder Kesslerareal.

Frage von Markus Weiersmüller: Bahnunterführung für Fussgänger und Velofahrer

Zwischen den Bahnübergängen Engstringerstrasse (beim Bahnhof) sowie der Brücke Gasometerstrasse ist seit längerem eine Bahnunterführung für Fussgänger sowie Velofahrer geplant. Diese ist im Verkehrsplan zwischen Wagi- und Ifangstrasse eingezeichnet. Wann wird diese Unterführung gebaut?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Die Querung wird voraussichtlich 2024 zusammen mit dem Kanton erstellt.

Frage von Beat Kilchenmann: Beurteilung Amok- und Brandalarmsystem Schulhaus Reitmen durch Kantonspolizei

Wie beurteilt die Kantonspolizei Zürich, respektive ihr AMOK-Spezialist, das Amok-System aus meiner ersten Frage?

Antwort von Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Weil es damals beim Projektstart Reitmen keine klaren Aussagen zum Verhalten im AMOK-Fall auf dem Markt gab, wurde zum Projektstart der Verantwortliche der Kantonspolizei Zürich, Rolf Weilenmann, Präventionsabteilung, Chef Jugendintervention, beigezogen. Es gab einen Informationsaustausch mit Fragestunde. Aufgrund seiner Erfahrungen und Empfehlungen wurde auf dem Markt ein geeignetes Produkt gesucht und auch gefunden. In der Zwischenzeit wurde von der kantonalen Bildungsdirektion eine Notfall-App lanciert. Der Berater von der KAPO war bei der Entwicklung dieser App miteinbezogen. Diese App wurde nun zusätzlich auch eingeführt. Sie ermöglicht auch ausserhalb der Gebäude eine Alarmierung. Das System entspricht somit den Empfehlungen der KAPO. Da es sich um eine IT Lösung handelt, konnten auch der Brandfall integriert werden.

Frage von Dominic Schläpfer: Uhr auf dem Stadtplatz

Wieso steht auf dem vom öffentlichen Verkehr stark genutzten Stadtplatz analog zu einem Bahnhof keine Uhr bzw. könnte der Stadtrat sich vorstellen, nachträglich eine zu installieren?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Dies kann sicher geprüft werden und ist durchaus vorstellbar. Das Anliegen wurde auch an anderer Stelle schon angebracht. Ganz ursprünglich ging man davon aus, dass unmittelbar bei den Haltestellen eine Zeitangabe vorhanden ist. Dies ist aber nicht der Fall. Objektiv ist eine Uhr heutzutage nicht mehr absolut zwingend. Im Rahmen der Prüfung werden jedoch nicht nur der Stadtplatz sondern auch der benachbarte Kulturplatz/Stadtpark respektive die Badenerstrasse in die Überlegungen miteinbezogen.

Frage von Gaby Niederer: AED-Geräte

Im Oktober 2017 wurde im Bericht ans Gemeindeparlament auf mein Postulat "Defibrillatoren auf Gemeindegebiet" vom Stadtrat das Projekt "20 öffentliche Defibrillatoren bis 2020" vorgestellt. Meine Frage, ist dieses Projekt auf dem Weg und wenn ja, wie ist der aktuelle Stand? Wenn nein, weshalb nicht?

Antwort von Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Ja, das Projekt ist auf dem Weg. Der aktuelle Stand präsentiert sich so, dass abgeklärt und beschlossen wurde, welche Geräte angeschafft, wie diese überwacht und gewartet werden sollen. Der erste Defibrillator im öffentlichen Raum wird am 13. Juli 2019 um 9:30 Uhr auf dem Stadtplatz eingeweiht. Dieses Gerät ist ein Geschenk des Lions Club Limmattal, welcher als Aktion jährlich je einer Limmattaler Gemeinde ein Defibrillator überreicht. Dieses Gerät wird von der Firma SCHILLER-Reomed AG, Dietikon, geliefert. Alle übrigen Geräte kommen von der Firma reaplus GmbH, Biberstein. Die Schulung mit der Bevölkerung ist ebenfalls geklärt. Der Verein Freizeit Schlieren wird diese Schulung zusammen mit einer externen Fachperson – welche auf beste Empfehlung hin gewonnen werden konnte – in ihr Programm aufnehmen. Es finden zwei Kurse Ende 2019 und drei Kurse im nächsten Jahr statt. Weitere 3 – 5 Defibrillatoren folgen bis Ende 2019. Der erste Meilenstein von zehn Geräten dürfte bis Mitte 2020 erreicht sein.

Frage von Thomas Widmer: Neubau Alterszentrum im Stadtpark

Wie ist der Status des geplanten Alterszentrums im Stadtpark, nachdem der Architekturwettbewerb gestoppt wurde, da scheinbar zuerst verkehrstechnische Probleme mit dem Kanton bereinigt werden mussten?

Antwort von Manuela Stiefel, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften

Der Start des Architekturwettbewerbs wurde um rund sechs Monate verschoben, weil verkehrstechnische Themen mit dem Kanton geklärt werden mussten. Es ging dabei um die Ein- und Ausfahrt in die "alte" Badenerstrasse auf der Höhe Geissweid. Gleichzeitig beschloss der Stadtrat, die Beplanung der "grünen" Mitte voranzutreiben, damit die neusten Erkenntnisse gleich mit einfließen konnten. Die Ausschreibung des Wettbewerbs ist unterdessen jedoch bereits erfolgt. Der entsprechende Stadtratsbeschluss vom 13. März 2019 war öffentlich. Die Wettbewerbsausschreibung kann auf der Homepage der Stadt Schlieren heruntergeladen werden. Der aktuelle Zeitplan sieht folgende Meilensteine vor:

11. Juli 2019:	Projektangaben der zehn Architekturteams
August 2019:	Jurierung
Oktober 2019:	Genehmigung und Bekanntgabe des Siegerprojektes durch den Stadtrat
November 2019:	Öffentliche Wettbewerbsausstellung
Januar 2020:	Start Projektierung (Überarbeitung Siegerprojekt)
Herbst 2020:	Genehmigung Baurechtsvertrag zu Hd. Gemeindeparlament Genehmigung Mietvertrag zu Hd. Gemeindeparlament
Frühjahr 2021:	Volksabstimmung Mietvertrag
Herbst 2021:	Baubeginn
Ende 2023:	Bezugstermin

Frage von Songül Viridén: Speiselieteranten Horte und Mittagstische

Werden alle Horte und Mittagstische in Schlieren von dem gleichen Speiselieteranten beliefert und welcher bzw. welche sind das? Wenn es keine Schlieremer Unternehmen sind - wieso nicht? Und wie wurden diese ausgewählt?

Antwort von Bea Krebs, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend

Die Horte und Mittagstische werden durch den Spital Limmattal und den Restaurationsbetrieb Riedhof GmbH, Dietikon, beliefert. Eine Ausnahme bildet der Mittagstisch Freiestrasse, dort wird für die Kinderkrippe und den Mittagstisch selber gekocht. In der Vergangenheit haben fünf Schlieremer Unternehmungen die Tagesstrukturen beliefert, doch u.a. wurden die Restaurants Mühleacker und Walo geschlossen. Bei anderen Anbietern war die Qualität der Mahlzeiten nicht optimal bzw. nicht kindergerecht. Bei einigen musste auch der Transport durch ein Taxiunternehmen organisiert werden, dadurch war der administrative und organisatorische Aufwand beträchtlich. Das alles war für die jetzige Auswahl entscheidend. Die Frage der RPK bei der Rechnung 2017 zu den Preisen wurde durch das Ressort Bildung und Jugend detailliert beantwortet. Eine Mahlzeit kostete

dannzumal Fr. 8.50 bei der Riedhof GmbH und Fr. 10.50 beim Spital Limmattal zuzüglich Fr. 15.00 pro Lieferung und Standort. Es wurde mit den Lieferanten nochmals neu verhandelt und aktuell liegen die Preise bei Fr. 8.50 und Fr. 9.50. Die Lieferung erfolgt durch die Betriebe selber für Fr. 15.00 pro Standort. Gründe der Risikominimierung haben dazu geführt, dass sich die Schulpflege für diese beiden Anbieter entschieden hat, nebst dem Preis. Beide Anbieter bereiten qualitativ sehr gute und auch gesunde Mahlzeiten an. Mit den Anbietern ist die Schulpflege sehr zufrieden und möchte keinen Wechsel in Betracht ziehen.

Frage von Dominik Ritzmann: Zentrumskeisel

Der Zentrumskeisel in Schlieren ist wie der Name sagt ein Keisel. Die Mehrheit der Verkehrsteilnehmer ist sich dies bis heute nicht bewusst. Die Autos blinken falsch und Velofahrer fahren nicht in der Mitte. Fahren diese jedoch auf der Fahrbahn mittig, müssen sie damit rechnen, von Autofahrern bedrängt zu werden. Beide Situationen sind gefährlich. Mir ist klar, dass der Keisel als solcher signalisiert ist. Aufgrund seiner Grösse ist dies aber für viele Verkehrsteilnehmer offensichtlich nicht genug. Gibt es Bestrebungen diesen Zustand zu entschärfen beispielsweise mit mehr Kontrollen und zusätzlichen Markierungen?

Antwort von Pascal Leuchtmann, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit

Pascal Leuchtmann bestätigt, dass die Situation beim Keisel problematisch ist. Dies zeigt z.B. die folgende Zahl: allein im November 2018 wurden rund 240 Ordnungsbussen wegen Nicht-Blinkens beim Verlassen des Keisels ausgestellt. Weil es nicht das Ziel sein kann, die Verkehrsmaschine im Zentrum zur Bussgeldmaschine zu machen, hat die Kapo dann im Januar/Februar auf Aufklärung und Prävention gesetzt. Das heisst konkret, man hat die fehlbaren Automobilistinnen und Automobilisten angehalten und ihnen erklärt, wie sie sich richtig verhalten sollen und dann statt einer Busse einen Verweis erteilt. Entsprechend ging die Zahl der Bussen markant zurück, so waren es noch 20 Bussen im Januar und 30 im Februar. Im März und April wurden dann keine speziellen Aktionen mehr durchgeführt. Die Stadtpolizei hat die Situation aber nach wie vor auf dem Radar und wird weitere Kontrollen durchführen. Zusätzliche Markierungen oder weitere bauliche Massnahmen sind im Moment nicht geplant. Mit einer Ausnahme, denn das Tiefbauamt ist aktuell dran, gewisse Kandelaber bei Fussgängerstreifen von der Fahrbahnkante nach hinten zu versetzen. Hier geht es um einen Interessenskonflikt zwischen Sicherheit und Ästhetik. Sicherheit geht vor, weil der Kandelaber dann die Sicht auf Kinder am Strassenrand nicht mehr stört.

Frage von Leila Drobi: günstiger Wohnraum

In Schlieren werden sehr viele neue Wohnungen gebaut. Der Anteil genossenschaftlicher Wohnungen ist jedoch sehr klein und schrumpfte in den letzten Jahren zunehmend. Welche Massnahmen werden zur Sicherstellung von günstigem Wohnraum ergriffen?

Antwort von Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung

Das Thema ist durchaus sehr präsent. Mit den folgenden drei Massnahmen versucht der Stadtrat der Berücksichtigung Rechnung zu tragen:

- Im Zusammenhang mit Gestaltungsplänen wird Einfluss genommen, um einen guten Wohnungsmix mit attraktiven Aussenräumen zu erreichen. Dabei geht es z.B. um Durchmischung und attraktive Grundrisse bei adäquaten Mieten. Im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens sind allerdings die Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen, sehr beschränkt, um nicht zu sagen fast unmöglich.
 - Die Abteilung Finanzen und Liegenschaften steht in Kontakt mit den eigenen Baurechtlehern, um laufend die Mietzinsentwicklung zu besprechen und, je nach Baurechtsvertrag, Quartierbewohnern oder älteren Bewerbern günstige Konditionen zu ermöglichen.
 - Der Stadtrat prüft, ob die Stadt im Rahmen des Mehrwertausgleichs Möglichkeiten hat, diesem Anliegen Rechnung zu tragen.
-

**Spezialkommission kommunaler Richtplan Siedlung und
Landschaft
Beschluss GP: Antrag des Büros des Gemeindeparlaments auf
Bildung und Zusammensetzung**

1. Ausgangslage

Der kommunale Richtplan Siedlung und Landschaft wurde am 30. April 2018 mit SRB 119 vom Stadtrat genehmigt und zuhanden der öffentlichen Auflage gemäss § 7 des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) verabschiedet sowie dem Amt für Raumentwicklung der kantonalen Bau- und Bauregierung zur Vorprüfung eingereicht. Die Überarbeitung der innert Frist eingegangenen Einwendungen ist so weit fortgeschritten, dass voraussichtlich vor den Sommerferien 2019 der kommunale Richtplan zur Genehmigung durch den Stadtrat an das Gemeindeparlament überwiesen wird.

Die Prüfung des kommunalen Richtplans stellt analog zum Verkehrsplan hohe Anforderungen an die vorprüfende Kommission. Mit einer Spezialkommission soll ein parlamentarisch legitimiertes und politisch abgestütztes Gremium geschaffen werden, welches sich vertieft mit der komplexen Thematik beschäftigt und über diese beraten kann.

2. Rechtliches

Gemäss § 13 der Geschäftsordnung des Gemeindeparlaments (SKR Nr. 2.20) ist das Gemeindeparlament berechtigt, zur Vorberatung einzelner Themen der Behörden Spezialkommissionen einzusetzen. Die Antragstellung auf Bildung und Zusammensetzung der Spezialkommission steht dem Büro zu.

Die Spezialkommissionen beraten die ihnen vom Parlament überwiesenen Themen und lösen sich nach Erfüllung des Auftrages auf.

Das Büro des Gemeindeparlaments beschliesst:

1. Dem Gemeindeparlament wird beantragt zu beschliessen:
 - 1.1. Der Bildung einer Spezialkommission Kommunalen Richtplan Siedlung und Landschaft mit acht Mitgliedern wird zugestimmt.
 - 1.2. Die Wahl der Mitglieder und des Präsidiums der Spezialkommission erfolgt mit separatem Beschluss des Gemeindeparlaments gemäss Vorschlag der Interfraktionellen Konferenz IFK.

Behandlung im Gemeindeparlament

Parlamentspräsident Walter Jucker erklärt, dass das Büro dem Gemeindeparlament beantragt, eine Spezialkommission Richtplan Siedlung und Landschaft mit acht Mitgliedern gemäss Vorschlag der IFK zu bestimmen. Der Antrag des Büros wurde rechtzeitig im Extranet aufgeschaltet. In einem ersten Schritt wird bestimmt, ob diese Spezialkommission gebildet werden soll. Falls dem Antrag des Büros Gemeindeparlament nach Abschluss der Diskussion zugestimmt wird, erfolgt die Wahl der Mitglieder und des Präsidiums der Spezialkommission im nächsten Traktandum.

Diskussion

Hans-Ulrich Etter (SVP) erklärt als Präsident der IFK, dass innerhalb der IFK diskutiert wurde, ob das Geschäft bei der GPK oder einer Spezialkommission angesiedelt und in welcher Zusammensetzung eine Spezialkommission ins Leben gerufen werden soll. Man hat sich darauf geeinigt, dass

es eine Spezialkommission geben soll und auch wenn der QV keine Fraktion stellt, er ebenfalls in der Spezialkommission vertreten sein sollte. Auch die Anzahl der Mitglieder gab zu Diskussionen Anlass und man einigte sich auf acht Mitglieder.

Das Gemeindeparlament beschliesst mit 33 zu 0 Stimmen:

1. Der Bildung einer Spezialkommission Kommunalen Richtplan Siedlung und Landschaft mit acht Mitgliedern wird zugestimmt.
2. Die Wahl der Mitglieder und des Präsidiums der Spezialkommission erfolgt mit separatem Beschluss des Gemeindeparlaments gemäss Vorschlag der Interfraktionellen Konferenz IFK.
3. Mitteilung an
 - Stadtrat
 - Abteilungsleiter Bau und Planung
 - Gemeindeparlament
 - Archiv

**72/2019 16.04.44 Spezialkommission kommunaler Richtplan Siedlung und Landschaft
Wahl von acht Mitgliedern und des Präsidenten/der Präsidentin**

Für die neu bestellte Spezialkommission kommunaler Richtplan Siedlung und Landschaft sind acht Mitglieder sowie das Präsidium zu wählen.

Wahl von acht Mitgliedern

Hans-Ulrich Etter, Präsident der Interfraktionellen Konferenz, unterbreitet dem Parlament folgenden Wahlvorschlag:

Andres Uhl, CVP, Alter Zürichweg 26, 8952 Schlieren
Daniel Frey, FDP, Brandstrasse 25, 8952 Schlieren
Marc Folini, GLP, Alter Zürichweg 27, 8952 Schlieren
Daniel Tännler, SVP, Limmatstrasse 10, 8952 Schlieren
Moritz Berlinger, SVP, Sägestrasse 6, 8952 Schlieren
Roger Seger, SP, Zwiegartenstrasse 8, 8952 Schlieren
Walter Jucker, SP, Stationsstrasse 26, 8952 Schlieren
Thomas Widmer, QV, Stationsstrasse 11, 8952 Schlieren.

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Wahl des Präsidenten/der Präsidentin

Hans-Ulrich Etter, Präsident der Interfraktionellen Konferenz, unterbreitet dem Parlament folgenden Wahlvorschlag:

Andres Uhl, CVP, Alter Zürichweg 26, 8952 Schlieren

Der Vorschlag wird nicht vermehrt.

Das Gemeindeparlament beschliesst stillschweigend:

1. Als Mitglieder der Spezialkommission kommunaler Richtplan Siedlung und Landschaft werden gewählt:
Andres Uhl, CVP
Daniel Frey, FDP
Marc Folini, GLP
Daniel Tännler, SVP
Moritz Berlinger, SVP
Roger Seger, SP
Walter Jucker, SP
Thomas Widmer, QV.
2. Als Präsident der Spezialkommission kommunaler Richtplan Siedlung und Landschaft wird Andres Uhl, CVP, gewählt.
3. Mitteilung an
 - Stadtrat
 - Abteilungsleiter Bau und Planung
 - Gemeindeparlament
 - Archiv

73/2019 30.10.00 Postulat von Mergim Dina betreffend "Einführung Tempo 30 Lateralstrasse" Überweisung

Am 17. April 2019 ist das folgende Postulat von Mergim Dina eingegangen:

Einführung Tempo 30 Lateralstrasse

"Der Stadtrat wird gebeten, alle Möglichkeiten zu prüfen, um an der Lateralstrasse gegenüber dem Schulhaus Reitmen Zone 30 (statt 50) einzuführen, wie dies schon auf der Schulhausseite vollzogen wurde.

Begründung

Für Kinder und ältere Leute ist das Begehen der Lateralstrasse gefährlich und deshalb nicht zumutbar.

Neben der Eindämmung der Unfallgefahr könnten mit der Einführung von Tempo 30 auch die Lärmimmissionen eingedämmt werden, da auf dem kurzen Strassenabschnitt Auto-lenkende immer wieder durch Beschleunigen unnötigen Lärm verursachen.

Das Einführen einer Zone 30 wird auch von den Anwohnern, die mich auf diese Missstände aufmerksam gemacht haben, begrüsst."

Begründung

Mergim Dina (SP) erklärt, dass der Stadtrat mit dem Postulat gebeten wird, alle Möglichkeiten zu überprüfen, um an der Lateralstrasse gegenüber dem Schulhaus Reitmen Zone 30 (statt 50) einzuführen, wie das schon auf der Schulhausseite vollzogen worden ist. Aber der Stadtrat hat seltsamerweise entschieden, das Postulat nicht entgegenzunehmen. Wer das Anliegen sorgfältig durch-

gelesen hat, erkennt, dass es in erster Linie darum geht, die Gefahr zu verringern und zusätzlich den Lärm einzudämmen sowie die Sicherheit auf dem Gebiet zu gewährleisten. Dementsprechend müsste das Postulat nicht abgelehnt sondern logischerweise entgegengenommen werden. Ferner ist in der Erwägung festgehalten, dass es sich teilweise um eine Privatstrasse handelt, sodass die Umsetzung eine Einigungsverhandlung mit dem Grundeigentümer bedingen würde. Natürlich muss mit dem Grundeigentümer verhandelt werden, so dass für die Lateralstrasse eine vernünftige Lösung gefunden werden könnte. Amüsant ist auch die Begründung des Stadtrats, dass sich eine gütliche Einigung mit den Anwohner nicht zeitnah erzielen liesse. Ironischerweise wurde der Postulant durch die Anwohner selber vehement auf die Missstände aufmerksam gemacht und sie haben sich damit erhofft, von der Politik eine unverzügliche und wohlgemeinte Lösung zu erhalten. Aus Sicht des Postulanten ist der Beschluss des Stadtrates somit unzureichend und ziemlich fahrlässig. Er bittet das Parlament darum, sein Postulat zu unterstützen und an den Stadtrat zu überweisen. Die Anwohner und auch er würden es begrüßen, wenn die notwendigen Abklärungen getätigt werden und der Stadtrat den notwendigen Bericht und Antrag dem Parlament unterbreitet.

Pascal Leuchtmann, Ressortvorsteher Sicherheit und Gesundheit, erklärt, dass das Postulat damit begründet wird, dass mit Tempo 30 die Unfallgefahr und die Lärmimmissionen eingedämmt werden könnten. Tatsächlich ist das Reifengeräusch bei Tempo 50 ungefähr 10 dB grösser als bei Tempo 30, was bedeutet, dass bei Tempo 50 rund zehnmal so viel Schallenergie das Ohr erreicht wie bei Tempo 30. Und bei der Sicherheit gilt etwas ähnliches, da der Bremsweg (inkl. Reaktionszeit) bei Tempo 50 etwa doppelt so gross ist wie bei Tempo 30, konkret rund 15 Meter bei Tempo 30, 30 Meter bei Tempo 50. Die beiden Kriterien Lärm und Sicherheit sprechen also eigentlich für langsames Fahren. Aber es gibt natürlich auch Gründe für schnelleres Fahren. Wenn es die nicht gäbe, dann bräuchte es keine Autos, die schneller als 30 fahren. Der Stadtrat ist der Meinung, dass auf dieser Strasse keine weitere Beschränkung eingeführt werden sollte, weil es teilweise eine Privatstrasse ist. Die Verhandlungen mit den Grundeigentümern wären möglicherweise zu mühsam. Ausserdem findet der Stadtrat, dass das Thema Tempo 30 für alle Gemeindestrassen, bei denen Tempo 30 noch nicht eingeführt wurde, gesamtheitlich angegangen werden sollte. Es gibt nämlich ausser der Lateralstrasse noch mindestens zwei andere Gemeindestrassen in Schlieren, bei denen heute Tempo 50 gilt. Der Stadtrat gewichtet die Einschränkung der Sicherheit und den grösseren Lärm als das kleinere Übel und will das Postulat nicht entgegennehmen. Aus diesem Grund stellt der Stadtrat den **Antrag**, das Postulat nicht zu überweisen.

Diskussion

Songül Viridén (GLP) erklärt, dass sie es merkwürdig findet, dass der Stadtrat als Argument für die Nichtentgegennahme angibt, dass die Umsetzung Einigungsverhandlungen mit Privaten voraussetzt. Genau für solche Verhandlungen ist ja der Stadtrat da.

Gaby Niederer (QV) erklärt, dass die Nichtentgegennahme den Quartierverein ebenfalls erstaunt. Unter dem Aspekt der Sicherheit müsste es eigentlich logisch sein, dass auch die südliche Seite der Lateralstrasse Massnahmen braucht. Das Argument des Stadtrates ist freundlich ausgedrückt nicht nachvollziehbar. Vor über zwölf Jahren hat das damalige Gemeindeparlament das Einrichten einer flächendeckenden Zone 30 auf Gemeindestrassen in den Quartieren zugestimmt und auch einen entsprechenden Kredit genehmigt. Warum wird das Postulat nicht als Anstoss angesehen, diese uralte Pendeuz wieder auf die To-do-Liste zu setzen? Es entsteht der Eindruck, dass der Stadtrat das Anliegen auf die lange Bank schieben will. Wenn nächstes Jahr die Limmattalbahn auf der Badenerstrasse gebaut wird, können auch die Massnahmen zu Tempo 30 umgesetzt werden bzw. gibt es evtl. auch an dieser Strasse Veränderungen, die es zu berücksichtigen gibt. Der Quartierverein möchte den Stadtrat an seine Verantwortung erinnern und ist entsprechend für die Überweisung des Postulats.

Thomas Grädel (SVP) erklärt, dass die SVP den Entschluss des Stadtrates nachvollziehen kann. Wieso wird überhaupt von einer Zone 30 gesprochen, denn es geht ja um Tempo 30. Die SVP würde es aber zur Beurteilung interessieren, wie hoch das V85 effektiv ist, da die SVP vermutet, dass dieses bereits bei Tempo 30 liegt. Denn an dieser Strasse kann man eigentlich gar nicht

schneller fahren. Um die Sicherheit an dieser Strasse wirklich zu erhöhen fehlt ein Trottoir. Deshalb ist die SVP uneinig, ob das Postulat überwiesen werden soll oder nicht. Aber es handelt sich ja vorerst nur um eine reine Prüfung und noch nicht um eine konkrete Umsetzung.

Hans-Ulrich Etter (SVP) möchte den Stab brechen für den Stadtrat. Das Problem liegt ja hauptsächlich in der Erreichbarkeit der privaten Grundeigentümer, die leider in der halben Welt herum verstreut und nicht erreichbar sind für persönliche Gespräche. Und es geht doch nicht an, dass wieder die Stadt alles bezahlen wird, nur weil die Eigentümer nicht an einen gemeinsamen Tisch gebracht werden können. Das ist doch die Kernbotschaft des Stadtrates. Er wohnt selber in der Nähe dieser Strasse und kann ebenfalls bestätigen, dass dort gar nicht schnell gefahren werden kann.

Roger Seger (SP) erklärt, dass jeder, der schon einmal an dieser Strasse entlang gelaufen ist, bemerkt haben muss, wie gefährlich es dort ist. Wenn einmal etwas passiert, interessiert es im Nachhinein niemanden, wo die Eigentümer wohnen sondern die Stadt steht dann in der Verantwortung.

Songül Viridén (GLP) gibt zu bedenken, dass es sich lediglich um ein Postulat und nicht um eine Motion handelt und es somit nur um eine Prüfung nicht um eine Umsetzung geht.

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung, erklärt, dass er in Absprache mit Stadtrat Pascal Leuchtmann das Wort ergreift. Das Postulat wurde dem Ressort Sicherheit und Gesundheit zugeteilt, weil die Sicherheit und die Lärmbelästigung im Zentrum des Postulats stehen. Die Verkehrsplanung gehört aber zum Ressort Bau und Planung, weshalb er sich erlaubt, einige Worte dazu zu sagen. Im Rahmen der Sanierung dieser Lateralstrasse hat die Stadt x-mal versucht, die Eigentümer anzuschreiben, aber es ist einfach nicht gelungen. Selbstverständlich kann man das immer wieder probieren. Aber ein weiterer und für ihn viel wichtigerer Aspekt ist die Frage, wo fängt das Engagement der Stadt an und wo dasjenige der Privaten. Es kann doch nicht sein, dass die Stadt einfach in jeder Situation quasi in die Kasse greifen muss, obwohl wie in diesem Fall die Hälfte im Privatbesitz ist. Das Anliegen ist durchaus berechtigt, doch diese Strasse wurde bereits auf Stadtkosten saniert und von den privaten Eigentümern ist kein Rappen geflossen. Des Weiteren gilt es, eine Gesamtbetrachtung vorzunehmen, denn im Rahmen von der Limmattalbahn und auch der Weiterentwicklung muss sowieso eine Überprüfung des Gesamtverkehrskonzepts vorgenommen werden und da ist gesamtheitliche Lösung wichtig. Hinzu kommt auch der Aspekt der Reihenfolge, da andere Strassen höhere Priorität geniessen. Fakt ist, es handelt sich um eine Strasse neben der Badenerstrasse, da nützen keine Lärmschutzmassnahmen, da sämtliche dieser Massnahmen von der Badenerstrasse zu Nichte gemacht werden.

Markus Weiersmüller (FDP) wundert sich darüber, dass die andere liberale Partei einen recht erheblichen Eingriff ins Private vornehmen will. Es handelt sich um privates Eigentum und nun soll von der Stadt verlangt werden, dass sie massiv ins private Eigentumsrecht eingreift. Die FDP ist da ganz klar dagegen. Der Lärm kann auch kein Argument für Tempo 30 sein, denn mit einer 60er-Strasse nebenan werden solche Bemühungen hinfällig. Auch der Aspekt der Sicherheit greift zu wenig, da diese Strasse bisher kein Unfallschwerpunkt war. Die Stadt muss sparen und verantwortungsvoll mit den Steuergeldern umgehen. Die FDP bittet um Ablehnung des Postulats.

Marc Folini (GLP) erklärt, dass es um eine Prüfung eines Postulats geht. Es handelt sich um Sicherheitsfragen und es geht möglicherweise um Menschenleben. Daher vertritt die GLP die Meinung, dass lieber einmal mehr geprüft werden soll als einmal zu wenig.

Dominic Schläpfer (FDP) begrüsst es, dass es zu einer nicht nur mit gegenseitigen Nettigkeiten gespickten Auseinandersetzung gekommen ist – auch das soll Platz haben im Gemeindeparlament. Stadtrat Kunz hat es doch gut erläutert und es geht auch hier einmal mehr ums Staatsverständnis. Man kann nicht immer nur mit Kindern, Sicherheit und mit Verkehr argumentieren. Auch ihm sind – gerade auch als Lehrer – die Kinder und deren Sicherheit ein wichtiges Anliegen. Aber es geht darum, ob der Staat immer für alles schauen muss oder nicht auch einmal die Privaten in die Pflicht genommen werden müssten. Es ist auch Ausdruck von Liberalismus, wenn man nicht

immer versucht, alles durch den Staat zu regeln und das anvertraute Geld einfach mit beiden Händen auszugeben.

Thomas Widmer (QV) hält fest, dass ja bereits definiert worden ist, dass flächendeckend Tempo 30 eingeführt wird in Schlieren. Es müsste also lediglich darüber diskutiert werden, ob dieses Projekt noch im Kredit drin liegt oder ob es einen Nachtragskredit braucht.

Stefano Kunz, Ressortvorsteher Bau und Planung, hält fest, dass das Prüfen eines Postulats eine Menge Geld kostet. Er hebt hervor, dass es in Schlieren Orte gibt, die wirklich definitiv viel gefährlicher sind als diese Lateralstrasse. Es ist für den Stadtrat schwierig, da etwas anzureissen, wenn er nicht weiss, ob er die privaten Eigentümer kontaktieren kann. Wenn das Postulat tatsächlich überwiesen wird, weiss er nicht, was noch mehr abgeklärt werden sollte. Das Gemeindeparlament würde nicht viel mehr als Antwort erhalten, als das, was bereits gesagt wurde.

Das Gemeindeparlament beschliesst mit 18 zu 14 Stimmen:

1. Das Postulat von Mergim Dina betreffend "Einführung Tempo 30 Lateralstrasse" wird an den Stadtrat überwiesen.
2. Mitteilung an
 - Gemeindeparlament
 - Abteilungsleiter Sicherheit und Gesundheit
 - Archiv

Präsident

Sekretärin

Stimmenzählende